

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Postboten und in der Expedition entgegen genommen.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal, in der Expedition abgeholt, 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark und 25 Pfg., ausschließlich Bestellgeld.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Inserationsgebühren für die Spalten: 20 Pfennige, Inserate in tabellarischer und Bisternform 30 Pfennige, Reklamen 50 Pfennige die Zeile.

Inserate, welche wiederholt eingegeben werden und Jahresinserate werden abzüglich Abatts berechnet.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doeppen, St. Vith (Eifel).

Nr. 103.

St. Vith, Mittwoch den 30. Dezember 1903.

38. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf das
„Kreisblatt für den Kreis Malmédy.“
(1. Quartal 1904.)

Mit 1. Januar beginnt ein neues Quartal, und bitten wir, die Bestellungen schon jetzt zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung nicht erfolge. Das Kreisblatt kostet, in der Expedition abgeholt, 1 Mark durch die Post bezogen 1,25 Mark (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.

Der Verlag des „Kreisblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der am 16. Februar 1900 von der 5. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 59 zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene ehem. Kanonier

Kreuz Mathias Schmitz, geboren am 10. August 1877 zu Mürdingen Kreis Malmédy-Regierungsbezirk Aachen entzieht sich der Kontrolle.

Derselbe wird hierdurch zur unverzüglichen Wiederanmeldung bei der Kontrollstelle aufgefordert, widrigenfalls nach Ablauf von 6 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Aufforderung an, gegen den Betreffenden das gerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet wird.

Elberfeld, den 7. Dezember 1903.

Bekanntmachung.

Im nächsten Jahre finden an der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein folgende Unterrichtskurse statt:

1. Obstweinkursus in der Zeit vom 22. Februar bis 3. März 1904.
2. Öffentlicher Reblauskursus vom 2. bis 24. Februar 1904.
3. Obstbaukursus in der Zeit vom 22. Februar bis 12. März 1904.
4. Baumwärterskursus in der Zeit vom 22. Februar bis 12. März 1904.
5. Ferkelskursus, in der Zeit vom 30. Mai bis 11. Juni 1904.
6. Analysenkursus in der Zeit vom 13. bis 25. Juni 1904.
7. Obstbau- und 8. Baumwärters-Nachkursus vom 16. bis 20. August 1904.
9. Obstverwertungskursus für Männer vom 22. bis 27. August 1904.
10. Obstverwertungskursus für Frauen vom 29. August bis 3. September 1904.

Das Unterrichtshonorar beträgt: für Kursus 1: für Preußen 20 Mk., für Nichtpreußen 25 Mk., für Bedienung 1 Mk.

Kursus 2 ist frei.

für Kursus 3: für Preußen 20 Mk., für Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 Mk. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die lediglich am Nachkursus (Nr. 7) teilnehmen, zahlen 8 Mk., Nichtpreußen 18 Mk.

für Kursus 4: Preußen sind frei, Nichtpreußen zahlen 10 Mk., wenn sie nur am Nachkursus (Nr. 8) teilnehmen, 5 Mk.

für Kursus 5 und 6: für Preußen 20 Mk., für Nichtpreußen 25 Mk. Außerdem für Reagenten 20 Mk., für Bedienung 1 Mk.

für Kursus 9 und 10: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind zu richten bezüglich der Kurse 3, 4 und 7 bis 10 an die Direktion, bezüglich der Kurse 1 und 6 an den Dirigenten der ökonomischen Versuchsanstalt und bezüglich des Kursus 5 an den Dirigenten der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt. Wegen Zulassung zum Reblauskursus wende man sich an den zuständigen Herrn Oberpräsidenten.

Weitere Auskunft erteilt das Sekretariat.
Geisenheim, den 28. November 1903.
Der Direktor: Prof. Dr. Wortmann.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntgabe der Nachweisung der gebildeten Fleischbeschaubezirke und der angestellten Fleischbeschauer und Stellvertreter vom 6. Mai d. Js. in Nr. 37 dieses Blattes vom 9. Mai d. Js. bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß für den Fleischbeschaubezirk Recht der Fleischbeschauer Heinrich Zoppen zu Recht nach erfolgter Vereidigung am 17. d. Mts. unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ange stellt worden ist.

Malmédy, den 21. Dezember 1903.
Der Landrat. Kaufmann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 24. Februar 1900 Nr. 11a 480 wird hiermit den nachbenannten königlichen Forstschutzbeamten die ausschließliche Mitwirkung bei der Ausübung der Jagdpolizei außerhalb ihrer Schutzbezirke übertragen und zwar:

- dem königlichen Förster Mielich in Buchholz;
- dem königlichen Förster Klein in Mandersfeld;
- dem königlichen Förster Meyer in Holzheim;
- dem königlichen Förster Schäfer in Losheim;
- dem königlichen Hilfsjäger Freyer in Büllingen;
- für die Gemeindegabbezirke Mandersfeld, Büllingen, Mürdingen, Hünningen und Gonsfeld.

Malmédy, den 18. Dezember 1903.
Kaufmann, Landrat.

Sylvestergedanken.

Flauderei von A. Hirschberg.
(Nachdruck verboten.)

Wenn der erwachsene Mensch den lieben Seimatomat verläßt, um in die Fremde zu ziehen, dann bleibt er wohl an der Grenze der heimatischen Gemarkung eine kleine Weile stehen und wendet seinen Blick noch einmal zurück nach jenen Stätten, wo er manche freudige, aber auch manche traurige Stunde verlebte. Noch einmal zieht die ganze Vergangenheit an seinen geistigen Augen vorüber — dann noch ein letzter Abschiedsblick, und er schreitet rüstig nach der entgegengesetzten Seite davon, der — ach, so dunklen — Zukunft entgegen. Was enthält sie in ihrem dunklen Schoße? Das erhoffte Glück? oder bittere Enttäuschung? Wer kann es sagen!

Vielen Menschen bleibt der eben geschilderte Augenblick — dieses bitter-süße Gemisch von Trennungsschmerz und Zukunftshoffnung — erspart, aber an einem Tage im Jahre befinden wir uns alle in ähnlicher Lage und Stimmung — am Sylvestertage.

Sylvester! Die Grenzschiede zweier Jahre! Wohl nur wenige unterlassen das zu Ende gehende Jahr, wohl nur wenige schauen dem neuen Jahre nicht zu, hoffnungs- und freudig entgegen!

Was hat der sterbende Greis uns gebracht? Manches Leid, manchen Kummer, es ist wohl wahr. Aber — wollen wir nicht ungerecht sein, so müssen wir es gestehen — auch manche glückliche Stunde, die uns für alle Sorgen und Mühen reichlich entschädigt. Zwar meint Justinius Kerner:

„Zählt man die Zeit im Jahr,

Drin freudvoll war ein Herz,

Sind's wenige Stunden nur,

Die andern trug es Schmerz.“

Aber — hatte der gemüthliche und gastfreundliche Weinberger Arzt zu diesen welt-schmerzlichen Worten rechte Ursache? — Und dann: Wie uns auch dieser Wunsch im alten Jahre unerfüllt, wir hoffen! Hoffen, daß das neue Jahr uns recht glücklich machen werde. Glück! Wer ist glücklich? Was ist es überhaupt um das vielbesungene „Glück“?

„Glücklich ist,

Wer vergißt,

Was nicht mehr zu ändern ist!“

sagt das oft gebrauchte Wort, und — sicher enthält es eine tiefe Lebensweisheit: Wieviel Menschen können nicht glücklich werden, weil es für sie unmöglich ist, zu vergessen, was sie doch vergessen müßten! Die sich durchaus nicht in das Unabänderliche fügen können! Daß aber das angeführte Wort eine reifliche Lösung der aufgeworfenen Frage gibt, wird wohl niemand behaupten wollen!

Wenn man die Unzufriedenen fragen würde, was denn das neue Jahr ihnen eigentlich bringen solle, wie viele könnten da keine rechte Antwort geben! Und von denen, die überhaupt eine Antwort erteilen, würden wohl die meisten sagen: Geld, Reichthum! Wieviel Millionen werden zum Zwecke der mühelosen Erlangung des Reichthums alljährlich in der Lotterie geleist?

Ob aber Reichthum allein glücklich macht?

Wie sagt Waltherr von der Vogelweide?

„Nur selten weiß ich, daß es einem frommt,

Wenn er zu übergroßem Reichthum kommt.

Der allzureich, der allzuarme Mann,

Sie schau'n die Welt durch trübe Augen an.

Zu großer Reichthum macht hoffärtig Blut;

Zu großer Armut raubt den Lebensmut.

Und wahrlich, keins von beiden dünnt mich gut.“

Also: Uebergroßer Reichthum hat noch selten einem gefrommt, aber auch Armut taugt nichts, und — Waltherr konnte es wissen, besonders das letztere!

Sollte also die goldene Mittelstraße die Glücksstraße sein? Nun, stellen wir darum keine übergroßen Ansprüche an das neue Jahr. Bedenken dürfen sich auch um so eher erfüllen! Wenn man dagegen von uns fragen muß, was Meschthophel von Faust spricht:

„Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne

Und von der Erde jede höchste Lust.“

dann dürften wir uns im neuen Jahre wohl nicht besonders glücklich fühlen! — Wenn wir am heutigen Tage den Blick rückwärts wenden, so werden wir vielleicht mit Erstaunen gewahr, daß das alte Jahr uns manche Glückstunde gönnte, die wir damals nicht — wenigstens nicht zwingend — als solche anerkannten. Martin Greif drückt diesen Gedanken in seinem sinnigen Gedichtchen: „Glück“ sehr schön aus:

„Glück ist wie ein Sonnenblick,

Niemand kann's erjagen,

Niemand von sich jagen,

Daß er heut und eine Frist

Ohne Wunsch und glücklich ist.

Glück ist wie ein Sonnenblick

Erst wenn es vergangen,

Erst in Leid und Bangen

Denkt ein Herz und fühlt es klar,

Daß es einmal glücklich war.“

Wenn uns also das neue Jahr das Glück — d. h. natürlich: das echte, wahre — sendet, dann frisch zugegriffen, ohne „Wenn“ und „Aber“, und nicht gezauert — es dürfte sonst zu spät werden. Am besten ist es wohl, wenn wir denken: Was das Jahr uns auch bringt, ein glütiger Geber sendet es! und außerdem: Wir müssen es ja annehmen! Dann können wir mit Julius Lohmeyer dem neuen Jahre folgenden Gruß widmen:

„Sei uns willkommen, neues Jahr!

Schau uns ins Auge licht und klar!

Sei uns gegrüßt im Friedenschein,

Plant ist die Schwelle — tritt herein!

Was du auch bringst, was du gewährest,

Ob Leid oder Glück bescherst,

Ob Weh, ob Freude unser Los,

Das ruht noch in der Zeiten Schoß.

Drum, was du bringst, tritt frohlich ein!

Willkommen sollst auch du uns sein.

Ein güter Gott hat dich gesandt:

Wir stehn in seiner Vaterhand.“

Wenn wir dann erst Rückblick und Auschau gehalten haben — Rückblick auf das sterbende, Auschau auf das neue, erstehende Jahr, dann laßt uns frohlich sein im Kreise froher Freunde. Geschart um die dampfende Boote laßt uns mit Scherz und Kurzweil, und die gemüthvollen deutschen Lieder singend, das neue Jahr erwarten.

— Und wenn dann die Glocke mit ehernem Munde die zwölfte

Stunde kündigt, dann wollen wir das Glas erheben und anstoßen mit dem Rufe:

„Prost! Ein frohes neues Jahr!“
Und auch wir rufen unsern Lesern zu:
„Prost! Ein frohes neues Jahr!“

Vermischtes.

* Malmédy, 22. Dezember. Heute fand hier in dem mit Girlanden und Blumen prächtig geschmückten Saale der alten Mädchenschule die Schlussprüfung der 18 Teilnehmerinnen des am 5. November d. J. begonnenen Kurses der Wanderhaushaltungsschule der Bevölkerung statt. Außer dem Direktor der Volkshochschule Herrn Landrat Kaufmann waren Herr Stadtoberhaupt Herr Bürgermeister Kalpers, ferner Herr Oberpfarrer Lentgen, Herr Kreisarzt Dr. Niden, zahlreiche Damen des vaterländischen Frauenvereins mit ihrer Vorsitzenden Frau Landrat Kaufmann sowie die Vorstandsmitglieder dieses Vereins erschienen. Auch waren die Eltern der meisten Schülerinnen anwesend. Herr Landrat Kaufmann eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er den Zweck der Wanderhaushaltungsschule näher erläuterte und die hohe Bedeutung derselben in sozialer Beziehung mit bereiten Worten darlegte. In erster Linie, so führte der Redner u. A. aus, habe die Wanderhaushaltungsschule die Aufgabe, die in der Familie, sei es im elterlichen, sei es im eigenen Haushalt, ein behagliches Heim, eine angenehme Häuslichkeit zu bereiten, und durch eine den Verhältnissen entsprechende, sparsame Führung der Wirtschaft, durch eine zweckmäßige Regelung und Verteilung der zum Lebensunterhalt erforderlichen Ausgaben an der Förderung der Wohlfahrt des Hauses teilzunehmen. Solche Eigenschaften seien jedoch umfassende Kenntnisse in der Ausübung der weiblichen Arbeiten und in der Zubereitung der Speisen voraus, welche in ausreichendem Maße aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reger Förderung des Bürgermeisters Kalpers dem Plane, einen Haushaltungskursus am hiesigen Platz abzuhalten, ein lebhaftes Interesse dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung aber bei den Zustandekommen dieses Lehrganges der tätigen Mitwirkung des Frauenvereins sowie der regen Teilnahme der Volkshochschule des Frauenvereins unter reger Förderung des Bürgermeisters der Stadtgelehrten unter reg

man dieselben im Volksmunde als typisch für Rockefeller bezeichnet. Das Haus sowie die ganze Wohnung bietet einen höchst unfreundlichen und unangenehmen Eindruck — wie sein Besitzer. Obgleich von allen Seiten Licht und Luft in Fülle hereinströmen könnte, sind die Fenster Vorhänge gewöhnlich geschlossen, und nur gelegentlich sieht man ein elektrisches Licht in den ungemein hohen Räumen aufblitzen, das aber bald wieder zu verschwinden pflegt, denn Rockefeller acht sozusagen mit den Hühnern zu Bett. Im Theater, geschweige auf Festlichkeiten, war er seit etwa 20 Jahren nicht gesehen worden, wie der Name der Familie Rockefeller auch unter den millionenschweren Logenhäusern der Metropolitan Opera fehlt. Auch dem Bankette zu Ehren des Prinzen Heinrich, dem fast alle bemerkenswerten amerikanischen Captains of Industry bewohnten, hatte John D. sich ferngehalten, wie denn die Rockefeller gesellschaftlich in keiner Weise hervortreten. Als der einzige freundliche Raum des weiten Hauses wird von Eingeweihten das große Stiegenhaus bezeichnet, dessen Kirchenfenster gleiche, aber fest verschlossene Luft- und Lichtöffnungen mit kostbaren farbigen Scheiben bedeckt sind, wodurch im Treppenhause die herrlichsten Farbeneffekte erzeugt werden. Die Tapeten und das allerfeinste Hausgerät sind durchweg in dunklen Farben gehalten. Das Haus des jungen Rockefeller, das schräg gegenüber liegt, macht im Innern gerade den entgegengesetzten Eindruck, weil in dessen Ausstattung der künstlerische Geschmack der jungen Frau Rockefeller sich freier entfalten durfte. Der Stil des Hauses ist durchweg Louis XVI. und die Ausstattung soll eine der reichsten und künstlerisch-geschmackvollsten der New Yorker Multimillionär-Paläste sein.

— (Angeklagter und Richter.) Ein seltsamer Auftritt spielte sich, wie der Breslauer Morgenzeitung aus Anwaltkreisen geschrieben wird, vor einigen Tagen vor einer ostpreussischen Schöffengerichtsabteilung ab. Der Angeklagte geriet mit dem vorstehenden Amtsrichter in Differenzen. Im Verlaufe der Verhandlung nannte der Richter den Angeklagten einen „frechen Hühner“. Der Angeklagte erwiderte: „Wenn Sie nicht der Vorstehende wären, so würde ich Ihnen eine herunterhauen.“ Diese Äußerung veranlaßte den amtierenden Staatsanwalt, eine Haftstrafe von drei Tagen wegen Ungebühr in Antrag zu bringen. Der Richter verurteilte darauf, daß der Angeklagte zu dieser Strafe verurteilt werde. Der Angeklagte aber, der nicht auf den Kopf gefallen war, erklärte, daß der Richter allein eine solche Strafe nicht verhängen könnte, es müßten erst die Schöffen gefragt werden. Der Richter zog sich nunmehr mit den Schöffen in das Beratungszimmer zurück. Die Beratung dauerte längere Zeit, und dem Richter, der den Angeklagten beleidigt hatte, erhielt wohl die Rechtsbelehrung, daß ein Angeklagter als solcher das Rechtsgut der persönlichen Ehre nicht verloren habe, also auch nicht ungefragt beleidigt werden dürfe, und daß durch die schlagfertige Erwiderung nur Kompensation eingetreten sei. Der Vorstehende mußte dem Angeklagten bekannt geben, daß das Schöffengericht „in seiner Mehrheit“ eine Ungebühr nicht angenommen habe und daß deshalb die Haftstrafe nicht ausgesprochen werden könne.

— (Die Tortur im russischen Gerichtswesen.) Im zweiten Departement der Gerichtskammer in Warschau kam am 12. Dez. dieses Jahres folgende Strafsache zur Verhandlung, die ein schauerregendes Licht auf die Zustände in der russischen Verwaltung und Gerichtsbarkeit wirft. Folgende Darstellung ist der amtlichen Angelegenheit entnommen. Am 27. Oktober 1903 hat man die zu Siedle in der Sowronskischen Apotheke einen Rastendiebstahl von 72 Rubel entdeckt. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, fiel auf den Diener Sadowski, welcher in der Apotheke nicht weit von der Kasse schloß. Der Apotheker fragte ihn nach dem Gelde. Der Diener aber beteuerte seine Unschuld. Trotzdem wurde er dem Polizeimeister, Leutnant v. Arnold, als des Diebstahls verdächtig angezeigt. Diese Meldung geschah durch den Apotheker persönlich. Der Polizeimeister ließ den Sadowski sofort verhaften. Zwei Polizeiwächter führten den Diener ins Polizeiamt. Sadowski wurde aufgefordert, den Diebstahl zu bekennen. Das tat er aber nicht, denn er war des Vergehens nicht schuldig. Dennoch wollte man ihn durchaus zum Geständnis zwingen. Man schlug deshalb den Beschuldigten furchtbar. Im Flur des Polizeiamts hörten einige Leute die vielen Schläge und das jämmerliche Geschrei des Gemaarterten. Mit raffinierter Grausamkeit ging man dann zu einer Tortur über, die nur für Männer angewandt wird, und deren nähere Bezeichnung aus Sittlichkeitsrücksichten unstatthaft ist. In der Verzeimung des Schmerzes bekannte sich der Beschuldigte zum angeblichen Diebstahl und versprach den Ort zu zeigen, wo das Geld versteckt war. Er ließ sich deshalb durch die Polizeiwächter auf den Hof der Apotheke führen. Als er aber dort angekommen war, sprang er in die Abortgrube, um sich dort zu ertränken. Die Polizeiwächter und andere Leute, die herbeikamen, hatten viel Mühe, den Sadowski aus der Grube zu ziehen. Dieser widerstand nämlich den Rettern und wollte immer von neuem

den Kopf in den klüftigen Grubeninhalt tauchen. Den schließlich aus der Grube herausgezogenen Sadowski habete man und brachte ihn darauf wieder ins Polizeiamt, wo man ihn etwa eine Viertelstunde lang mit Schlägen marterte. Nachher wurde er in die Gefängniszelle geführt. Er glaubte, bald sterben zu müssen und bat, den Priester zu rufen. Diese Bitte wurde nicht erhört. Abends führte man den Sadowski wieder ins Polizeibureau, um ihn zu vernehmen. Er erklärte, er werde das angeblich gestohlene Geld dem Apotheker Sowronski zurückgeben, man führe in nur in die Apotheke. Seine Bitte wurde erhört. Als er aber in dem Hausflur angekommen war, sprang er unversehrt zum Keller hinunter. Man folgte ihm dorthin und fand ihn auf dem Fußboden liegen. Neben ihm stand ein großer Behälter voll Schwefelsäure. Daran trank Sadowski. Den schwerkranken Menschen brachte man ins Marienspital. Hier beichtete er noch, ehe er starb. Vor dem Tode sagte er noch, er sei unschuldig und habe sich vergiftet, um der furchtlichen Marter im Polizeiamt zu entgehen. Nach seinem Tode untersuchten die Ärzte seinen Leichnam und stellten fest, daß 800 Quadratcentimeter der Körperfläche mit breiten Blutströmen bedeckt waren. Am 12. ds. Mts. standen in dieser Sache vor dem Gericht zu Warschau als Angeklagte der früheren Polizeimeister zu Siedle v. Arnold und einige Polizeiwächter. Manche Zeugen bekundeten, daß der verstorbene S. furchtlich geschlagen wurde, um dem Beschuldigten das Geständnis zu erpressen. Man bediente sich dabei der Stöße oder meistens der Schenkelzettel. Die auf dem Schranke im Polizeizimmer aufbewahrt wurden. Die Gerichtsverhandlung dauerte von elf Uhr Vormittags bis zur Mitternacht mit zweifelhafter Unterbrechung. Der angeklagte Polizeimeister leugnete seine Schuld. Am Montag wurde die Verhandlung fortgesetzt. — Das Warschauer Gericht erkannte die Angeklagten schuldig, verurteilte aber den Hauptangeklagten v. Arnold nur zu zwei Monaten Hausarrest, dessen Werkzeuge dagegen, vier Wachleute, zu je vier Monaten strengen Arrestes.

Unterhaltungen am Sylvesterabend.

Im trauten Kreise der Familie und lieber Freunde sehen wir den letzten Stunden des Jahres entgegen, und die Jugend sucht natürlich diese Stunden durch eine ihrer wichtigsten Eigenart angepaßte Feier zu verberlichen, indem sie einen Blick in die Zukunft tut.

Wir wollen daher im Interesse eines vergnügten Sylvesterabends dieser jugendlichen Neigung, der auch nicht selten die Älteren ergeben sind, zeigen, wie einige Spiele und Ränke des sogenannten Zufalles zu Orakeln werden können.

Man nimmt Ballnusschalen, befestigt durch einige Tropfen Wachs kleine Lichtchen (die Lichter des Weihnachtsbaums) darin, setzt diese Lichtschiffchen in eine Schüssel mit Wasser und zündet die Lichter an. Welchen Licht zuerst umfällt oder erlischt, wird im neuen Jahr Braut oder Bräutigam.

Die jungen Mädchen stellen je eine Schüssel mit Wasser vor das Fenster. Nach der Mitternachtsstunde oder am Morgen des neuen Jahres wird danach gesehen, und die Figuren, welche sich alsdann durch das Gefrieren gebildet haben, deuten auf den Stand des eintreffenden Jahres.

Den Anfangsbuchstaben des Namens ihres Zukünftigen vermag das junge Mädchen ebenfalls am Sylvesterabend zu erfahren, wenn sie einen Apfel so schält, daß die Schale ganz bleibt, auch die fogen. Blume muß daran bleiben, und die Schale hinter sich wirft. Das Zeichen welches sich durch diesen Wurf ergibt, läßt den wissenswerten Buchstaben erkennen.

Sehr viel Spaß macht das „Pantoffelwerfen“. Die jungen Leute setzen sich, mit dem Rücken der Tür zu, auf einen niedrigen Stuhl, am besten ohne Lehne, und schleudern einen Pantoffel mit dem rechten Fuße rückwärts über die rechte Schulter. Liegt dann die Spitze des Pantoffels der Tür zugekehrt, so bedeutet dies bei jungen Leuten Hochzeit, bei älteren Veränderung der Wohnung, des Wohnorts u. dgl. Dieses Experiment erfordert einige Geschicklichkeit und muß man sich vorsetzen, daß einem der Pantoffel nicht etwa an den Kopf fliegt, was natürlich bei der ganzen Gesellschaft große Heiterkeit erregt.

Auch des Salzes bedient man sich am Sylvester. Mittels eines ererbten Fingerhutes setzt man vor jede wissbegierige Person ein schäufchen Salz und befeuchtet es mit einem Tröpfchen Wasser. Welchen Schälchen sich zuerst auflöst, dessen Wirtin geht zuerst in Erfüllung, wenigstens noch nicht im kommenden Jahre.

Recht unterhaltend ist auch folgendes Spiel am Sylvesterabend. — Was wünscht Du Dir im neuen Jahre? — Jemand aus der Gesellschaft stellt diese Frage an einen der Anwesenden, worauf derselbe mit drei Wünschen antwortet, welche alle drei mit denselben Buchstaben beginnen müssen, zum Beispiel mit Sch., also Schreibzeug, Schmuck, Schachspiel. Der Gefragte richtet nun die-

selbe Frage an einen andern beliebigen Mitspieler und erhält als Antwort: Teppich, Tassen, Tafelaufsatz. — Wer nicht schnell antwortet oder ein schon genanntes Wort wiederholt, muß ein Pfand geben. Zuletzt werden die Pfänder gezählt und wer die meisten gegeben hat, muß beim Naben der Mitternachtsstunde einen Abschiedsgruß an das scheidende Jahr halten oder das neue Jahr begrüßen. Dieses Spiel ruft viel Heiterkeit hervor und wird sicher Beifall finden.

Beim Herannahen der Mitternachtsstunde beginnt alsdann die Jugend mit der Vorbereitung zu dem Hauptorakel der Sylvesternacht, dem Bleigießen, und eine lebhaft Phantasie mag da manches aus den verschiedenen Formen zu ersehen, in denen das geschmolzene Blei sich darstellt.

— Und nun „Glückauf“ zum neuen Jahr.

Eine Bitte.

Alljährlich, wenn der Winter ins Land gezogen und die Erde mit einer harten Kruste bedeckt ist, sodaß weder Pflug noch Spaten hineinzubringen vermag, wenn kein Wurmlein, kein Insekt mehr zu finden, wenn alles pflanzliche Leben erloschen und sich das große Leichentuch über die öden Fluren breitet, dann erschallt eine Bitte — es ist diese: Gedenket der armen Vögel!

Der Winter ist eine traurige Zeit für die Vögel, welche bei uns geblieben sind, um uns noch in den kältesten warmen Tagen des Monats Oktober und November vor den letzten kältesten Anfechten zu schützen und deren Aufgabe es auch wiederum ist, beim ersten Frühlingserwachen den Kampf gegen das auferstehende Gewitter und Insekt zu beginnen, damit dasselbe nicht gleich überhand nimmt. Denn die gefiederten Gefellen haben weder warme Wohnungen noch gefüllte Scheuern und Vorratskammern und fast alle, die Sperlinge, Buchfinken, Goldammern, Lerchen, Hänflinge, Zeigige, Amseln, Drosseln u. a. m., sie alle flattern fröhlich umher und finden nichts, womit sie ihren Hunger stillen können. Wohl findet so ein kleiner Säger hier und da auf der Landstraße ein Krümchen oder Körnchen im Schnäbelchen gehakt zu haben. Wie mag da wohl die Vögel für ein Tier, welches an eine ausreichende Nahrung gewöhnt ist! Wenn nun erst gar die Erde mit einer dicken Schneedecke bedeckt ist und herüberfallende Schneeflocken alles, was auf der Erde liegt, gleich verdecken, dann erreicht die Not der Vögel ihren Höhepunkt und viele, unzählige viele müssen mit hereinbrechender Nacht ihr Nestchen aufsuchen, ohne auch nur ein einziges Krümchen oder Körnchen im Schnäbelchen gehakt zu haben. Wie mag da wohl den armen Tierchen der Magen weh tun, wie mögen ihnen da die Flügeln matt herabsinken, so daß sie bald mit ihren Köpfchen darunter bergen können.

Kannst Du wohl unempfindlich sein gegen solche Not, liebe Leser und Lesefinnen? Nein, Du darfst es nicht sein! Du mußt dazu beitragen helfen, die Not der Vögel zu lindern, damit sie sich ihr Leben und ihre Kraft erhalten können zum Kampfe gegen die lästigen und schädlichen Weichtiere! Und Du kannst es, Du sowohl wie alle Menschen, großen und kleinen, jungen und alten, armen und reichen in Stadt und Land.

Wie kann nun ein jeder den Vögeln helfen? Einfach durch die Anlage von Futterplätzen. In den Städten benutze man dazu das Fensterbrett. Man stellt eine flache Zigarrentasche hin, befestigt sie und streut öfters Futter hinein. Die Vögel werden es da bald finden und an dem Gebahren der niedlichen Tierchen werden alle in der Stube befindlichen Personen ihre Freude haben, besonders alte Leute, Kranke und Kinder, die in der Stube Langeweile haben.

Auf dem Lande füttert man die Vögel am besten am Erdboden, aber an einer Stelle, wo Katzen und andere Räuber kein Versteck finden, von wo aus sie die freßenden Tiere überfallen können. Als Futtermittel können fast sämtliche Abfälle des häuslichen Herdes dienen. Wer den Vögeln jedoch was besonderes zugute tun will und kann, der füttere: Reis, Hafer, Mohn, Kohl, Blumen-samen, Hirse, Roggenkörner u. a. m.

Bei den hohen Fleischpreisen muß die sparsame Hausfrau auf Mittel finnen, mit möglichst wenig Zutaten gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Sie erreicht dies am besten durch Verwendung der altbewährten Maggi's Würze; denn schon ein ganz kleiner Zusatz davon genügt, um den einfachsten Wasserbrühen, schwacher Bouillon, Sauce und Gemüse augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Immer erst beim Anrichten beifügen, nicht mitkochen! Man verlange beim Einkauf stets ausdrücklich Maggi's Würze und weise andere Fabrikate zurück.

heiten stets alle Möglichkeiten im Auge behalten. — Die Schnittmunde am Halse ist die einzige, die der Tote aufweist?“ wandte er sich dann an den Arzt.

„Am Hinterkopf findet sich noch eine Wunde, die durch einen Schlag mit einem stumpfen Instrument beigebracht sein muß, vielleicht auch durch einen heftigen Stoß gegen einen harten Gegenstand.“

„Vielleicht gegen die Eisenstange, welche im Wagen das Netz für das Handgepäck hält?“

„Kann, denn dann müßte die Wunde mehr eine horizontale Richtung haben, statt einer vertikalen. Sehen Sie selbst.“

Er hob den Kopf des Toten in die Höhe. Dabei verschob sich der kurze, schwarze Vollbart des Ermordeten, Kasparh griff nach demselben und hielt ihn gleich darauf in der Hand.

„Ah, ein falscher Bart!“ murmelte er überrascht. „Der Tote muß also Urache gehabt haben, sich zu verbergen, sich unkenntlich zu machen.“

„Vielleicht ein Verbrecher, den seine Genossen ermordet haben, weil er ihnen mit der Wunde durchbrannte.“

„Das ist wohl möglich. Dann haben wir es jedenfalls mit sehr raffinierten Burden zu tun, die jede Spur des Verbrechens zu verwischen trachten. Bedenken Sie, Wesner, daß wir bei dem Manne nicht einmal die Fahrkarte gefunden haben, also auch nicht wissen, wo er eingestiegen ist. — Über hatten Sie vielleicht die Fahrkarte schon abgenommen?“ fragte er nun den Schaffner.

„Nur bis Retzsch.“

„Und erinnern Sie sich vielleicht, ob Sie die Fahrkarte dieses Mannes auch schon abgenommen hatten?“

„Das ist nicht geschehen.“

„Sie wissen das bestimmt?“

„Ganz bestimmt. Er muß eine Karte nach Berlin gehabt haben, und diese hatte ich noch nicht abgenommen.“

„Woraus schließen Sie, daß er eine Fahrkarte nach Berlin gehabt hat?“

„Er saß in einem der durchgehenden Wagen. Hätte er keine Fahrkarte nach Berlin gehabt, so würde ich ihn jedenfalls bei dem Kopieren der Fahrkarten erwischt haben, seinen Platz zu wechseln.“

„Daß dies nicht geschehen ist, weiß ich mit voller Sicherheit.“

„Wo haben Sie seine Fahrkarte kopiert?“

„Es muß gleich im Anfang der Fahrt gewesen sein, höchstens hinter der zweiten Station.“

„Wer war noch im Koupe?“

„Er war allein.“

„Auch später?“

„Soweit ich weiß, während der ganzen Fahrt. Jedenfalls war er es während der letzten Strecke, ehe ich den Mord entdeckte.“

„Das wissen Sie genau?“

„Ja, als ich den Zug entlang ging, stand er auf der anderen Seite und schaute zum Fenster hinaus.“

„War dasselbe offen?“

„Ich glaube es, aber bestimmt weiß ich es nicht. Das auf der rechten Seite, auf welcher ich dem Zug entlang ging, war offen.“

„So muß also das Verbrechen Ihrer Ansicht nach auf der

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieben-Reventlow.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Retzsch! Zehn Minuten Aufenthalt!“ rief der Schaffner, als der Zug in die von elektrischem Licht erhellt Station eingelaufen war, und öffnete seiner Gewohnheit gemäß die Türen der Einzelabteilungen, einen flüchtigen Blick in dieselben werfend. Mit einemmal nahmen seine weitergebrachten Züge den Ausdruck des Schreckens an; unwillkürlich trat er einen Schritt zurück. Er hob seine Laterne hoch und leuchtete in die Abteilung zweiter Klasse hinein, dann schloß er schleunigst die Tür derselben wieder und eilte zu dem in der Nähe stehenden Zugführer, demselben eine Meldung zu machen.

„Ein Ermordeter? Haben Sie sich auch nicht getäuscht, Helmer?“ fragte der Zugführer, ebenfalls bei der plötzlichen Meldung erschreckend.

„Ich habe es ganz deutlich gesehen. Es kann vielleicht auch ein Selbstmord gewesen sein, das ist möglich. Eins von beiden aber bestimmt.“

„Rufen Sie den Stationsvorsteher,“ sagte der Zugführer, und als dieser gekommen war, schritten alle drei rasch auf den von dem Schaffner bezeichneten Wagen zu.

Der Zugführer öffnete die Abteilung. Auf dem Polster lag die in einem eleganten Anzug gehüllte Gestalt eines Mannes, fast in der Stellung eines Schlafenden. Die rechte Hand war zusammengeballt, und aus einer tiefen Wunde am Halse, unmittelbar über dem weißen Stehtragen, sickerte Blut hervor, das auf dem Boden des Wagens einen breiten feuchten Fleck gebildet hatte.

Der Stationsvorsteher sagte nach der geballten Hand, sie war kalt; der Puls schlug nicht mehr.

„Der Mann ist tot,“ sagte er leise. „Was ist zu machen?“

„Wir müssen die Polizei und einen Arzt benachrichtigen.“

„Der Arzt wird wenig mehr tun können, die Hand fühlt sich bereits ganz kalt an. Der Tod muß schon vor längerer Zeit eingetreten sein. Schaffner Helmer, gehen Sie sofort zum Polizeibureau, und melden Sie dort den Unfall. Können Sie den Wagen aushängen?“

„Viel Passagiere sind nicht darin, indessen würde es am besten sein, den Wagen noch bis Berlin mitzuführen zu lassen, damit die dortige Kriminalpolizei gleich eine Untersuchung vornehmen kann,“ antwortete der Zugführer. „Ich glaube nicht, daß ein Selbstmord vorliegt. Sehen Sie die Unordnung, Herr Stationsvorsteher. Da hat ein Kampf stattgefunden. Die Hand hier ist auch zerkratzt, die Manschette zerrissen.“

„Sie haben recht. Es handelt sich hier jedenfalls um einen Mord.“

Der inzwischen herbeigekommene Polizeibeamte erhob keine Einwendungen gegen den Weitertransport des Wagens; er war augenscheinlich froh, die Untersuchung anderen Händen überlassen zu können, und so wurde die Abteilung wieder geschlossen, und der Zug setzte mit geringer Verspätung seinen Weg fort, während der Sta-

tionsvorsteher den Vorfall telegraphisch der Berliner Kriminalpolizei mitteilte.

Als die Depeche bei dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz eintraf, hielt es der nachhabende Kommissar für nötig, sofort den Chef der Kriminalpolizei selbst zu benachrichtigen, und dieser übertrug die Untersuchung dem Kriminalkommissar Kasparh, der in Begleitung eines Kriminalbuchmanns in Zivil, Namens Wesner, sich sofort in eine Droschke warf und nach dem Bahnhof fuhr.

Nachdem der Zug eingefahren war, stellte der Kommissar sich dem Zugführer vor, und ließ sich von demselben an die betreffende Abteilung führen und sie öffnen. Auf den ersten Blick fand er die Meinung des Zugführers, daß ein Mord stattgefunden habe, bestätigt.

„Erwarten Sie mich mit dem Schaffner, der den Dienst für diesen Wagen besorgt hat, im Stationsbureau,“ ordnete er an und ließ dann, nachdem die Passagiere des Zuges den Bahnhof verlassen hatten, die Leiche in dasselbe tragen. Er untersuchte zunächst den Wagen auf das Genaueste. Einen abgerissenen Knopf und ein mit einigen Blutstropfen versehenes weißes Blatt, das ebenfalls zum Einwickeln von Mundvorrat gedient hatte, nahm er an sich. Weiter fand sich in der betreffenden Abteilung nichts vor.

„Der Knopf kann vielleicht auf eine Spur führen, wie schon so oft,“ meinte der Buchmann.

„Es ist möglich,“ erwiderte der Kommissar, „ich glaube, es ist ein Knopf. Sehen Sie, hier an dem Knopf hängt noch ein ganz kleiner Faden graues Tuch, und der Ermordete hatte einen hellgrauen Sommerüberzieher an. Ich glaube, daß der Knopf von diesem Überzieher ist.“

Seine Ansicht bestätigte sich, als er zur Untersuchung der Leiche schritt. Er ließ diese völlig entkleiden, und durchsuchte, während der inzwischen herbeigekommene Arzt feststellte, daß der Tod schon vor mehreren Stunden eingetreten sein müsse, daß die Ursache desselben Verblutung an der Schnittwunde des Halses sei, und daß diese unmöglich von der eigenen Hand des Toten herrühren könne, die Kleidungsstücke des Toten. Seine Wäsche trug kein Zeichen, nur in seinem Taschentuch fand sich ein Monogramm mit den Buchstaben J. und M. Auf dem lebernen Anhänger des Lebersteins stand die Firma W. Adam, Berlin, Friedrichstraße. In den Taschen fand sich nichts als eine Zigarrentasche mit einigen Zigaretten, ein Taschenuhrwerk mit zwei Klängen und einem kurzen Kettchen, eine Schachtel schwedischer Streichhölzer und ein Schlüsselbund.

„Kein Portemonnaie, kein Pfennig Geld, und keine Uhr bei einem Manne, der zweiter Klasse fährt?“ konnte der Kriminalbuchmann sich nicht enthalten, zu bemerken. „Da muß doch jedenfalls ein Raubmord stattgefunden haben.“

„Es scheint so,“ gab Kasparh zur Antwort.

„Sie sind nicht davon überzeugt?“

„Nicht völlig, wir sind Fälle bekannt, in denen man eine Leiche beraubte, um den vorhergegangenen Mord als Raubmord erscheinen zu lassen, während er ganz anderen Motiven entsammte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies auch hier der Fall ist.“

„Aber wahrscheinlich ist es kaum.“

„Wahrscheinlich oder nicht — man muß in solchen Angelegen-

Safer p
Korn p
Buchwei
Kartoffel
Weizen
Roggen
Safer
R 3 i
Weizen
(Roggen
100 R
R 3 i
Auftrieb
Schlacht
ausgem
gut gen
bis 68.
werthes
gut ent
genährte
5 Jahre
jüngere
310 S
53-54
Eber 00
— 1
108 R
M. 90
M. 84
(Kreiser)
Strecke
heißt sie
„Wu
„M
„Un
„Sch
„Da
so bekl
„Wi
„Es
ihnen d
„Wo
„So
ich nicht
„De
„Ja
„Ba
festge
Zuge ge
„Da
„Tr
schleun
erfahren
daß es
ein sehr
„Er
worden
„Da
gewesen
ihn das
nicht ern
auf sein
ner, ob
„All
Sie ist u
„Wi
sein Ge
stimmt?
„Ga
„Ba
„Rei
„Da
Morgue
mand.
schon etw
daß die
nächste
„Mo
„Gu
machen u
men mit
„Zu
„Sie
ner?“ m
„Rei
„Wi
„Wö
„Wo
„Sie
nach Ha
noch na
„Wo
„Im
„Sch
ist, brin
niemand
Der
frug Ka
„Leb
„Nur
Eisenbah
Familie
der gew
„Ich
einen an
Nur das
nicht zum
ordentlich
rend ras
Abteilung
die Tür
brachtem
begeben.
„Und
worden f
das Ver
„Vor
stiert hat
„Er
hauptung
ich neige
schwinden

er und erhält als
r nicht schnell ant-
lt, muß ein Pfand
wer die meisten ge-
e einen Abziehb-
ne Jahr begründen
wird sicher Beifall
beginnt alsdann die
cafel der Schwester-
sie mag da manches
nenen das geschmol-
zogen und die Erde
Klug nach Spaten
t, kein Insekt mehr
n und sich das große
erschallt eine Bitte
e Vögel, welche bei
sten warmen Tagen
lechten lästigen In-
wiederum ist, beim
is auferstehende Ge-
nicht gleich überhand
weder warme Woh-
mmern und fast alle,
hen, Hänflinge, Zei-
n frierend umher und
bäumen. Wohl findet
Straße ein Krümchen
Rörner, aber was ist
ausreichende Nahrung
einer dicken Schne-
boden alles, was auf
Not der Vögel ihren
mit hereinbrechender
in einziges Krümchen
n. Wie mag da wohl
mögen ihnen da die
it ihren Köpfchen da-
en solche Not, liebe
nicht sein! Du mußt
indern, damit sie sich
nt Kampfe gegen die
tannst es, Du sowohl
en und alten, armen
? Einfach durch die
benutze man dazu das
rentliche hin, besetzt
gel werden es da bald
Tierden werden alle
ude haben, besonders
r Stube Langeweile
besten am Erdboden,
Ränder kein Versteck
überfallen können.
bsfälle des häuslichen
besonders zugute tun
ohn, Kohl, Blumen-
h die sparsame Haus-
zutaten gute, schmad-
am besten durch Ver-
dein schon ein ganz
achsten Wassersuppen,
augenblicklich kräftigen
n Anrichten beifügen,
auf stets ausdrücklich
rück.
ten. — Die Schnitt-
aufweist? wandte er
Beule, die durch einen
bracht sein muß, viel-
einen harten Gegen-
e im Wagen das Netz
mehr eine horizontale
en Sie selbst.
e. Dabei verschob sich
n, Kasparh griff nach
Hand.
überrascht, „Der Tote
bergen, sich unkenntlich
nossen ermordet haben,
wir es jedenfalls mit
Spur des Verbrechens
sner, daß wir bei dem
haben, also auch nicht
tten Sie vielleicht die
un den Schaffner.
ie die Fahrkarte dieses
nach Berlin gehabt
men.
Fahrkarte nach Berlin
Wagen. Hätte er keine
ihn jedenfalls bei dem
inen Platz zu wechseln.
voller Sicherheit.“
?“
gewesen sein, höchstens
Fahrt. Jedenfalls war
en Mord entdeckte.“
and er auf der anderen
es nicht. Das auf der
ang ging, war offen.“
Ansicht nach auf der

Handelsnachrichten.

St. Bitt, 24. Dez.	Kartoffeln	2,70—3,50
Safer per 500 Pfd.	Alles per 100 Kilo.	
Korn per 520 Pfd.	Heu per 50 Kilo	2,50—3,00
Buchweizen per 450 Pfd.	Zugerechnen	3,60
Kartoffeln per 500 Pfd.	Maschinenstroh per 500 Kilo	13,00
Neug, 28. Dez.	Stroh Flegelbruch	50 " 15,00
Weizen	1. Sorte	16,20
"	2. Sorte	15,20
"	3. Sorte	00,00
roggen neuer	1. Sorte	13,20
"	2. Sorte	12,20
"	3. Sorte	00,00
Safer	12,20—11,20	

R 3 In, 28. Dez. Neu u. Strohpreise. Safer 00,00—00,00
Weizen 00,00. Heu, altes 0,00—0,00, neues 5,80—7,00, Maschinenstroh
(Roggen) 2,70, Rischstroh (Flegelbruch) 2,90, Krummstroh 2,60 die
100 Kilo.

Viehmärkte.

R 3 In, 23. Dez. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.
Auftrieb: 460 Ochsen. Preise: Vollfleischige, ausgemästete höchsten
Schlachtwert, bis zu 7 Jahren Mk. 74—00, junge fleischige, nicht
ausgemästete, und ältere usgemästete Mk. 70—72, mäßig genährte junge,
gut genährte ältere Mk. 36—68, gering genährte jeden Alters Mk. 60
bis 68, 426 Kühe. Preis: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlacht-
wertes bis zu 7 Jahren Mk. 67—00, ältere, ausgemästete und wenig
gut entwickelte jüngere Mk. 64—65, mäßig genährte Mk. 57—62 gering
genährte Mk. 00—00. 33 Bullen. Preise: Vollfleischige ausgemästete bis zu
5 Jahren Mk. 68—00, Vollfleischige jüngere 64—65, mäßig genährte
jüngere und ältere 59—60, gering genährte jüngere und ältere 58—61.
310 Schweine. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen
53—54, fleischige 51—52, gering entwickelte 45—48, Sauen und
Eber 00—00.

R 3 In, 28. Dez. Schlachtviehmarkt. (Amtl. Bericht.) Auftrieb
108 Kälber. Preise: Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäher
Mk. 90—00, Doppellender bis 102, mittlere Mast- und gute Saugfäher
Mk. 84—86, geringe Saugfäher und ältere gering genährte Kälber
(Kreuzer) Mk. 70—78.

Strecke zwischen Retzschin und der vorhergehenden Station — wie
heißt sie?

„Wusterwitz.“

„Also zwischen Wusterwitz und Retzschin geschieden sein?“

„Unbedingt.“

„Schön, das ist schon etwas. Wer ist in Retzschin ausgestiegen?“

„Das weiß ich nicht; ich war durch die Entdeckung des Mordes
so bestürzt, daß ich gar nicht darauf geachtet habe.“

„Wissen Sie es vielleicht, Herr Zugführer?“

„Es waren nur einige Personen. Ich erinnere mich nur, unter
ihnen den Retzschiner Kreisphysikus gesehen zu haben.“

„Waren die anderen Männer oder Frauen?“

„Soweit ich mich erinnere, nur Männer. Wenigstens wußte
ich nicht, daß ich eine Frau gesehen hätte.“

„Der Zug kam von Königsberg?“

„Ja.“

„Bitte, Herr Stationsvorsteher, tragen Sie dafür Sorge, daß
festgestellt werde, ob alle Fahrkarten, welche unterwegs zu diesem
Zuge gelöst wurden, abgegeben worden sind, oder ob welche fehlen.“

„Das kann nur durch die Direktion geschehen.“

„Tragen Sie unter allen Umständen Sorge dafür, daß es
schleunigst geschieht. Es ist von äußerster Wichtigkeit. Vielleicht
erfahren wir auf diese Weise, wo die Verbrecher — ich glaube,
daß es mehrere gewesen sind, denn der Tote war augenscheinlich
ein sehr kräftiger Mann — eingestiegen sind.“

„Er kam auch von einem Einzelnen im Schafe ermordet
worden sein.“

„Das ist kaum anzunehmen. Ist er in Wusterwitz noch munter
gewesen, so wird er kaum so rasch und so fest eingeschlafen sein, daß
ihn das Öffnen der Wagentür während desfahrens des Zuges
nicht erweckt hätte, um so mehr, als er, wie der falsche Bart beweist,
auf seiner Hut war. Nun noch eins: Wissen Sie vielleicht, Schaff-
ner, ob der Tote Gepäck bei sich hatte?“

„Allerdings, eine große schwarze Reisetasche mit Nickelbeschlag.
Sie ist verschwunden.“

„Wir werden darnach trachten, sie wiederzufinden. Daß Sie
sein Gepäck und nicht das eines anderen sahen, wissen Sie be-
stimmt?“

„Ganz bestimmt, denn er hatte sie einmal unterwegs geöffnet.“

„Was darin war, sahen Sie nicht?“

„Nein, ich habe auch nicht darauf acht gegeben.“

„Das läßt sich denken. Lassen Sie den Leichnam nach der
Morgue schaffen, Herr Stationsvorsteher, vielleicht erkennt ihn Je-
mand. Wenn wir erst wissen, mit wem wir es zu tun haben, ist
schon etwas Licht in das Dunkel gebracht. Ich werde dafür sorgen,
daß die Besucher der Morgue beobachtet werden. Wann geht der
nächste Zug nach Retzschin?“

„Morgen früh um vier Uhr.“

„Gut, da habe ich vollauf Zeit, einen vorläufigen Rapport zu
machen und einige Vorverrichtungen zur Fahrt zu treffen. Sie kom-
men mit, Wesner.“

„Zu Befehl, Herr Kommissar.“

„Sie waren wohl übrigens nicht der einzige diensttunende Schaff-
ner?“ wandte Kasparh sich wieder zu Helmer.“

„Nein, es waren noch zwei Kollegen von mir im Dienst.“

„Wie heißen sie?“

„Böhm und Roser.“

„Wo sind sie?“

„Sie pflegen sonst gewöhnlich nach der Ankunft des Zuges
nach Hause zu gehen; heute aber wollten sie mich erwarten, um
noch näheres über den Mord zu hören.“

„Wo?“

„Im Wartesaal dritter Klasse.“

„Gehen Sie zu, ob sie noch dort sind, und wenn dies der Fall,
ist, bringen Sie sie her. Ueber den Vorfall selbst dürfen Sie zu
niemand etwas äußern.“

Der Schaffner ging. „Ist Helmer ein zuverlässiger Mann?“
fragte Kasparh den Zugführer, sobald er hinausgegangen war.

„Einer der zuverlässigsten Beamten, die wir haben.“

„Lebt er in guten Verhältnissen?“

„Nun, Herr Kriminalkommissar, Reichthümer kann wohl kein
Eisenbahnbeamter annehmen, und Helmer hat zudem eine starke
Familie — aber Sie glauben doch nicht etwa gar, daß er der Mör-
der gewesen sein könnte?“

„Ich glaube vorher noch gar nichts und werde mich hüten,
einen anscheinend durchaus pflichttreuen Beamten zu verdächtigen.
Nur das kann ich Ihnen nicht verhehlen, daß, wenn jemand, der
nicht zum Personal gehört, den Mord begangen hat, dies von außer-
ordentlicher Kühnheit zeugt. Bedenken Sie, der Mörder mußte wäh-
rend rascher oder doch mindestens normaler Fahrt des Zuges seine
Abteilung verlassen, und auf den Trittbrettern entlang gehen, dann
die Tür des fremden Koupes von außen öffnen und nach voll-
brachtem Mord sich in der gleichen Weise auf seinen Platz zurück-
begeben.“

„Und doch kann der Mord nicht in anderer Weise vollführt
worden sein,“ warf der Stationsvorsteher ein. „Das beweist schon
das Verschwinden der Reisetasche.“

„Vorderhand ist noch nicht bewiesen, daß diese überhaupt exi-
stiert hat.“

„Helmer sagte es ganz bestimmt.“

„Er kann sich geirrt haben. Aber selbst wenn man seine Be-
hauptung bezüglich der Reisetasche als richtig annehmen will, und
ich neige allerdings selbst dieser Ansicht zu, ließe sich ihr Ver-
schwinden noch auf ziemlich einfache Weise erklären.“

30 Schafe. Preise: Mastlamm und jüngere Masthammel Markt
70 bis 00, ältere Masthammel Mk. 62—66, mäßig genährte Hammel und
Schafe (Mastschafe), 00—00 die 50 Kilo Schlachtgewicht.
Häute. Stierhäute 65—67 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 78—80
Pfg., rothhaarige Ochsenhäute von 45 Kilo aufwärts 85—87 Pfg.
desgl. von 40—44 1/2 Kilo aufwärts 77—79 Pfg., schwere flache u. Berliner
Ochsen, 78—78 Pfg., leichte 00—06 Pfg., das Kilo. Kalbselle mit Kopf
99—1,04 Mk., ohne Kopf 1,12—1,16 Mk., frisches Fett 36—42 das Kilo.

Spar- & Darlehnskasse des Kreises Malmédy.

Dieselbe ist die einzige mündelsicher
Sparkasse des Kreises, verzinst Spareinlagen
in jeder Höhe zu 3 1/2 % und hat stets Gel-
der zur Verfügung, um Darlehen gegen Hy-
pothek oder Bürgschaft zu mäßigem Zins-
fuße zu gewähren.

Raffen sind zu jeder Zeit geöffnet.

12ij Kreissparkasse.
Neubrücke 253. Bodel.

Ca. 200,000 4 jähr. verschulte und ca. 800,000 2jäh.

Schöne Fichtenpflanzen

hat abzugeben Albin Gallo, Grombach bei St. Bitt.
Selbiger übernimmt auch Anpflanzungen u. Garantie.

„Wie das?“

„Der Mörder kann sie einem anderen zum Weitertransport
gegeben, er kann sie auch einfach aus dem Fenster geworfen haben,
um sie später zu holen.“

„Da könnte man ihm doch leicht zuvorkommen.“

„In der Nacht schwierig. Aber seien Sie unbesorgt, Herr Zug-
führer, Helmer macht mir durchaus nicht den Eindruck eines Raub-
mörders, — ganz abgesehen davon, daß ich, seitdem wir entbret
haben, daß der Tote einen falschen Bart trug, sehr zweifelhaft ge-
worden bin, ob überhaupt ein Raubmord vorliegt.“

„Woher welches Motiv wollen Sie sonst annehmen?“

„Wüßte ich das, so wäre ich um vieles weiter in dieser immer
dunkler und rätselhafter werdenden Sache.“

Der Wiedereintritt des von seinen beiden Kollegen begleiteten
Helmer machte dem Gespräch ein Ende. Die Schaffner konnten
wenig neues aussagen. Das einzige, das von Wichtigkeit schien,
war, daß Böhm mit Sicherheit angegeben wußte, daß in Retzschin
nur vier Personen den Zug verlassen hatten, lauter Männer, jeder
für sich gehend.

„Wissen Sie vielleicht auch, ob dieselben Gepäck bei sich hatten?“

„Soweit ich mich erinnere, nur der eine, der, welcher zuerst aus-
stieg. Er hatte einen kleinen braunen Koffer, wie ihn viele Rei-
sende mit sich führen.“

„Eine schwarze Reisetasche trug keiner?“

„Nein. Oder vielmehr, eine kleine schwarze Ledertasche hatte
der eine, der, welcher zuletzt den Bahnhof verließ, am Riemen
über der Schulter fägen. Aber es war keine Reisetasche, sondern
eine sogenannte Kurieretasche.“

„Die Tasche, welche der Ermordete bei sich trug, war groß und
schwer, eine richtige Reisetasche,“ warf Helmer ein.

„Woher wissen Sie, daß sie schwer war?“

„Ich meine nur — es schien mir so — weil sie so voll war.“

entgegnete, durch die Frage verblüfft, der Beamte.

„Sie konnte doch auch leichte Gegenstände enthalten,“ warf Kas-
parh mit forschendem Blick ein.

„Ja, freilich konnte sie das.“

„In der Hand gehabt haben Sie die Tasche nicht?“

„Wie käme ich dazu?“

„Nun, ich meine, es kommt doch manchmal vor, daß ein Schaff-
ner Reisenden beim Einsteigen oder Aussteigen behilflich ist.“

„Das tue ich auch bisweilen, bei diesem Zuge aber hatte ich vier
Wagen zu erledigen und daher keine Zeit zu solchen Gefällig-
keiten.“

„Ist Ihnen an den Passagieren der anderen Abteilungen des
selben Wagens etwas aufgefallen?“

„Nein.“

„Gar nichts?“

„Nein.“

„Was waren es für Leute?“

„Der Ermordete hatte Abteilung B; Abteilung A war leer. In
Abteilung C befand sich eine alte Dame, die fast den ganzen Weg
geschlafen hat. Sie ist erst in Berlin ausgestiegen. In Abteilung
D waren zwei Männer, ein älterer und ein sehr junger Mensch —“

„Wo find die beiden ausgestiegen?“

„Warten Sie einmal — ich glaube es wird in Retzschin ge-
wesen sein. Ganz recht. Als ich das Mordkoupée aufschloß, kam
ich vom Kopfe des Zuges her und hatte die Abteilungen C, D und
E schon geöffnet. Da mußten die beiden noch drin gewesen sein,
sonst hätte ich die Abteilung geschlossen gelassen. Nachher aber sind
sie nicht mehr darin gewesen.“

„Das wissen Sie bestimmt?“

„Ganz bestimmt, Herr Kriminalkommissar.“

„Die Fahrkarten hatten Sie ihnen nicht abgenommen?“

„Nein.“

„Das wäre allerdings ein Punkt, der zu denken gibt. Können
Sie mir die beiden Personen etwas näher beschreiben?“

„Viel weiß ich nicht mehr von ihnen. Der Ältere trug, wenn
ich nicht irre, einen langen, englischen Badendart, sogenannte Kote-
lettes, der Jüngere hatte, das weiß ich sicher, gar keinen Bart. Er
rauchte eine Zigarette als ich ihn sah.“

„Der war in Abteilung C?“

„Einige Soldaten und ein Herr, der bis Berlin mitgefahren ist.“

„Führen die Soldaten auch bis Berlin mit?“

„Ja.“

„Hatten sie Uniformen eines hiesigen Regiments?“

„Es waren zwei Einjährig-Freiwillige von den Garde dragons.“

„Von den ersten oder den zweiten?“

„Das weiß ich nicht.“

„Tut nichts, sie werden sich schon raschermitteln lassen. Nun
noch einige Fragen an Sie, Schaffner Böhm.“

„Bitte, Herr Kommissar.“

„Wo hielten Sie sich im Zuge auf?“

„Ich nahm jedesmal, nachdem wir eine Station passiert hatten,
die Fahrkarten für die nächste ab und ging dann in das Dienst-
koupée.“

„Wo befand sich dieses?“

„Hinter dem Postwagen.“

„Machen Sie es ebenso, Schaffner Rose?“

„Ja, wohl, Herr Kommissar.“

„Sie auch, Helmer?“

„Nein, ich ging in ein leeres Koupée des vordersten von meinen
Wagen.“

„Warum nicht in das Dienstkoupée?“

Des Neujahrsfestes wegen gelangt
die nächste Nummer erst Samstag Vor-
mittag zur Ausgabe.

Die Expedition.

MAGGI's Suppen- und Speisen-Würze,
Suppenwürfel u.
Bouillon-Kapseln.

Stets frisch zu haben bei Wilhelm Gilson, Konditor.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche im Herbst 1904 freiwillig eintre-
ten wollen, können schriftlich oder persönlich unter Vorlage
des Meldefiches sich melden in Mülheim a./Rhein beim
Infanterie-Regiment Frhr. von Sparr (3. Westf.) Nr. 16.
Verfallende Meldungen Mittwochs und Sonnabends, Vor-
mittags 10 Uhr auf dem Regiment-Geschäftszimmer.

Streng reelle und billige Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien
im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden und alle anderen Sorten
Bettdecken und Daunendecken, Kissen und alle Kleinfutter garantirt. Gute,
preisw. Bettdecken 1/2 Bund für 0,80; 1/4 „ 1,40. Prima Halbdaunen
1/2 „ 1,80. Gänsefedern: halbw. 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse u.
Schwannenseiden 3; 8,50; 4; 5. Echt chinesische Gänsefedern 1/2 „ 2.
Gänsefedern 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum postfrei gegen Nach-
nahme! Buchführung auf unsere Kosten!

Poeher & Co. in Herford F. Nr. 1091
in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettdecken und sonstige
Bettwaren kostenfrei. Angabe der Preislisten für Bettdecken erwünscht.

Helmer zögerte mit der Antwort. „Es war mir zu viel Rauch
darin,“ sagte er endlich.

„Wer rauchte denn da so viel? Hier Ihre beiden Kollegen?“

„Nein.“

„Wer denn sonst?“

„Es waren noch mehrere Streckenarbeiter darin, die sehr schlech-
ten Tabak rauchten.“

„So! Sie haben aber keine Belästigung durch den Rauch em-
pfunden, Böhm?“

„Nein.“

„Und Sie auch nicht, Roser?“

„Ich auch nicht.“

„War der Rauch denn so arg?“

„Na, ein bißchen viel Rauch war schon drin,“ sagte Böhm.

„Warum haben Sie nicht das Fenster geöffnet?“

„Mich geniert eben der Rauch nicht. Aber Helmer mag wohl
ein bißchen empfindlicher sein, er schlug die Tür gleich wieder zu
und sagte: „Hier ist ja ein schauerhafter Qualm.“ Dann ging er
wieder nach seiner Abteilung zurück.“

„Sie rauchen selbst nicht, Helmer?“

„Doch, aber nur, wenn —“

„Nun?“

„Wenn ich von einem Passagier eine Zigarette geschenkt be-
komme.“

„Warum nur dann?“

„Wenn man starke Familie hat, Herr Kommissar, so bleibt für
Zigaretten nicht viel übrig.“

„Können Sie nachweisen, daß Sie während der Verübung der
Tat in einer anderen Abteilung waren?“

„Nein — um Gottes Willen, Herr Kommissar, Sie glauben
nicht etwa, daß ich an dem Mord beteiligt sein könnte?“

„Ich glaube vorläufig noch gar nichts, und suche nur nach
Merkmalen, die mich auf die Spur des Verbrechens führen könn-
ten. Hielte ich Sie für den Schuldigen, so würde ich Sie sofort
verhaften. Aber besser wäre es, Sie wären in dem Dienstkoupée
geblieben.“

Er betrachtete Helmer scharf. Die Bestürzung desselben war
sichtlich stark, aber auch unter solchen Umständen nur zu natürlich.

„Es ist gut. Sie können jetzt sämtlich nach Hause gehen,“ wandte
sich Kasparh zu den drei Schaffnern. „Sie, Helmer, müssen vom
Dienst dispensiert werden, da es sehr leicht möglich ist, daß wei-
tere Verfragungen notwendig werden. Keiner von ihnen darf ein
Wort über die Sache sprechen.“

Die Schaffner gingen. Kasparh schrieb rasch einen vorläufigen
Bericht nieder, in welchem er verlangte, daß Helmer von einem
tüchtigen Beamten in möglichst unauffälliger Weise beobachtet werde,
und daß die beiden einjährigen Garde-Dräger vernommen wür-
den, ob sie auf der Fahrt irgend etwas Auffälliges wahrgen-
ommen hätten. Dann fuhr er in Begleitung Wesners nach
Retzschin.

„Soll ich den Polizeibeamten holen, der den Bahnhofsdienst
hatte,“ fragte Wesner, als sie dort ausstiegen.

„Zu welchem Zweck?“

„Es wäre doch wohl möglich, daß er auf eigene Faust Nach-
forschungen angestellt und etwas ermittelt hätte.“

„Das glaube ich kaum. Immerhin können Sie es versuchen.
Stellen Sie sich ihm aber nicht als Beamter vor; man kann nicht
wissen, ob er reinen Mund hält, und ich möchte nicht, daß man hier
von unserer Unwissenheit erfahre. Sagen Sie ihm, Sie wären
Zeitungsberichterstatter, hätten von dem Mord gehört und wollten
ihrem Blatt genauere Nachrichten senden. Lassen Sie ihn Not-
fälle ein paar Flaschen Wein aufzahlen, um ihm die Zunge zu
lösen, aber nur dann, wenn Sie merken, daß er wirklich etwas weiß;
sonst halten Sie sich nicht mit ihm auf. Mit mir bringen Sie ihn
unter keinen Umständen zusammen, ich will nicht, daß er von
meiner Unwesenheit auch nur eine Ahnung habe.“

„Schön, Herr Kriminalkommissar.“

„Ermitteln Sie sodann, ob mit dem Nachtzuge angekommene
Fremde hier irgendwo abgestiegen sind.“

„Das wird nicht schwer halten, der Ort ist nur klein.“

„Beschränken Sie sich nicht auf die Gasthäuser, suchen Sie auch
zu erfahren, ob sonst wo jemand Fremdes angekommen ist. Sobald
diese Nachforschungen beendet sind, treffen Sie mich hier wieder.“

„Im Wartesaal?“

„Nein, das könnte auffallen.“

„Wo dann?“

„Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt. Sie werden mich
schon irgendwo sehen.“

„Gut, Herr Kriminalkommissar.“

„Meinen Titel dürfen Sie von jetzt an nicht mehr nennen. Ich
heiße Schulze, verstanden?“

„Ja, wohl, Herr Schulze.“

„Gut. Gehen Sie jetzt.“

Während Wesner seine Nachforschungen begann, begab sich
Kasparh zu dem Kreisphysikus und ließ diesen mit der Mitteilung,
daß es sich um eine äußerst wichtige und dringende amtliche An-
gelegenheit handle, wecken. Er ersuchte ihn, die dem Kreisphysikus
mit, um was es sich handle, und fragte, ob derselbe
sich vielleicht erinnere, mit wem er in der Nacht zusammen nach
der Stadt gegangen sei.

Fortsetzung folgt.

Ameler Markt

Dienstag den 5. Januar 1904.

Zum 1. Mai 1904
sind meine in St. Vith gelegenen
Oekonomiegebäulichkeiten
d. h. Wohnung, Stallung, Schuppen, Remise, Keller, Hof-
raum, sowie die dazu gehörenden
Ländereien
Ackerland, Wiesen, eingegäumte Weidfelder, ebent. auch
Garten, circa 27 Morgen im Ganzen, auf mehrere Jahre
aus freier Hand zu verpachten.
Nähere Auskunft erteilt **Witwe Heinr. Schent.**

Hochfeine
Kanarien-Sänger
empfiehlt **Carl Wirth, Daleiden,**
St. Vith.

Dampfärberei und
Wäschanstalt
von
Joh. Nissen, Eschweiler,
übernimmt sämtliche Kleidungsstücke zum Färben und
Reinigen zu billigsten Preisen.
Prompte und gewissenhafte Bedienung.
Annahmestelle
für St. Vith und Umgegend bei **Mit. Nissen, St. Vith.**

Mehrere Kapitalien
in beliebiger Höhe und zu mäßigem Zinsfuß gegen erste
Hypothek zum Ausleihen bereit.
Pfarrkirche Thommen.

Alle landwirtschaftl. Maschinen:
Dreschmaschinen, Göpel, Häckelmaschinen,
Kübenscheider, Schrotmühlen,
Blatt- und Ringelwalzen, Eggen, Pflüge,
Mähmaschinen, Heubrücher, Heubinder,
Zauchpumpen, Zauchfässer, Milchenträher,
Butterfässer,
Dezimal-, Vieh- und Fuhrwerkswagen etc.
Verlangen Sie gest. Katalog gratis und franko
von der
Trierer Eisengießerei u. Maschinenfabrik
vorm. **Aug. Feuerstein, Alt.-Ges. Trier.**
Wo nicht vertreten, Vertreter gesucht.

Um unserer geschätzten Kundschaft gegen die maßlose
Stickeri-Melanie der amerikanischen Konkurrenz ein ge-
schütztes
wertvolles Kampfmittel
in die Hand zu geben, haben wir unsere „Afrana“-Mähma-
schinen mit
einer wirklichen Stickeri
die gleichzeitig auch für Knopflocher
praktische Verwendung finden kann, ausgerüstet. Während
die amerikanische Konkurrenz ihren Stickeri-Rummel auf
dem zuerst als Stoppapparat bekannten Hilfsmittel basiert,
dessen meisterhafte Anwendung zum Sticken nur durch lange
Behrzeit und durch unfähige Mäher, sowie permanenten
Nadelbrechen erlernt werden kann, ist der Sinn unserer
Stick- und Knopfloch-Maschinen
von einem Kinde in wenigen Minuten erfaßt und schon
nach zweistündigem Lernen kann man mit ihm die
prächtigsten Monogramme
und Knopflocher
mit bisher unerreichter Schnelligkeit herstellen. Die Mono-
grammstickeri (für Wäsche etc.), sowie die Herstellung von
Knopflochern ist von wirklich praktischem Werte für die
Hausfrau, was man von der Blumenstickeri kaum sagen
kann. Trotzdem lassen sich mit unserem Apparat ebenso
leicht und rasch die schönsten Blumenstickerien usw. aus-
führen. Nadelbrechen fast ausgeschlossen.
Die Handhabung und Erlernung ist von verblüffender
Einfachheit. Die „Afrana“ ist als Stickeri-Maschine nunmehr
unübertrefflich! Gerausnehmen des Transporteurabstufes
ist nicht nötig. Die „Afrana“ ist zum Sticken auf lang-
samen Gang ohne Konstruktionsänderung, ohne Nemen-
führung oder Nemen-Verlängerung eingerichtet. Die „Afrana“
ist durch diese Neuerungen in ihrer sonstigen Leistungsfähig-
keit und Dauerhaftigkeit nicht im Geringsten beeinträchtigt und
— jederzeit nutzbar! —
Meißener Nähmaschinen-Fabrik
Biesolt & Lode, Meissen i. S.

Ia. Dachstroh
kann fortwährend zu den höchsten Tagespreisen angefahren
werden.
Strohüllensfabrik St. Vith.

Damen-Scos	Damen-Capes	Damen-Costumes
Telephon 250	Versandhaus Hubert Mauel, Trier	Telephon 250
Eckhaus Fahr- und Nagelstrasse.		
Specialhaus I. Ranges für Damen-, Mädchen- u. Knaben-Confektion.		
Christliches Spezialgeschäft grösstes im ganzen Mosel- und Saargebiet.		
Auswahlsendungen nach Auswärts reichhaltig, franco gegen franco.		
Blousen	Costumröde	Regenmäntel

Neu und billigste Bezugsquelle in
Gänse-Edern.
Eider-Edern und sämtliche andere Sorten Bettfedern; — garan-
tiert gewaschen und doppelt gereinigt, per Pfd. 75, 95 und 135
Pfg. Ia. Halbdaunen 155, 195, 225 Pfg. Solima-Edern Spe-
zialität 2.25, ganz weiß 2.75. Solima-Edern grau 2.90, Silber-
weiß 3.50, 4. — und 5.50 Mk. Jedes Quantum lieferbar. Auf-
träge von 20 Mk. an portofrei gegen Nachnahme.
Wesf. Versandhaus Breidenbach & Co., Herford.
Proben und Preislisten von Betten, Aussteuer-Artikel kostenfrei.

Hustenleidender
nehme die hustenstillenden
und wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.
2740 rot. begl. Zengn. bewei-
sen wie bewährt u. von
sicherem Erfolge solche bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh u.
Verkehlung sind. Dastir Ange-
bolenes weise zurück. Paket 25 Pfg.

Niederlage bei:
Ph. A. Baur in St. Vith. J. Arens in Thommen.
M. Drosson Nachf. in Bülbingen. M. Kiesel in Amel.

10fache Lichtverstärkung
und **50 Proz. Oelersparnis**
haben Sie durch Benutzung des **Glühlichtbrenners.**
Kein Strumpf! Keine Lampenänderung!
Stück Mt. 1.80 fco. Nachn. Vorrätig für 10, 12, 14
16" Rundbrenner. Wiederverkäufer Riesenerdienst.
Petroleum-Glühlicht-Industrie, Braunsch.

Wunderschöne Wäsche
erhalten Sie durch den Gebrauch von **Helbachs**
Borax-Seifenpulver
Seifenfabriken Köln-Denz und Bonn.

Piano-Handlung
von
H. Dehez, Malmedy.
Offerierte neue Klaviere von 420 Mark an bis 2000
Mark und Harmoniums von 90 Mk. an bis 1000 Mk.
Gebrauchte Pianos zum Verkaufen und Vermieten
sind stets auf Lager.

Gemahlene
Dalli-
Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.
Ein Stellmachergeselle
für sofort gesucht von **Josef Herbrand, Stellmacher** in
Amel (Eifel).

Fertige Schuhwaren
aller Art hat stets auf Lager und offeriert billigst **Albert**
Sonkes, St. Vith, Luxemburgerstr. 18.

Adlerfahräder
kauft man am billigsten
schon von 150 Mark an mit Freilauf und Rücktrittbremse
bei **Joh. Mertes, St. Vith.**
Fahrrad-Handlung
und Reparatur-Werkstätte.

H. Cunibert,
Uhrmacher u. Goldarbeiter,
MALMEDY.
Marktplatz-Gde.
Stets auf Lager eine schöne
Auswahl Taschenuhren, Re-
gulateure, Hausuhren,
Wecker aller Art.
Wecker von 2,75 Mk. an,
sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an. Bro-
chen, Ohringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.

Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Empfehle die allgemein belieb-
ten und als vorzüglich anerkannten
Pfaff-Nähmaschinen,
welche mit den neuesten Verbesse-
rungen versehen sind und in Be-
zug auf Vollkommenheit unerreicht
dastehen.
Auch verschiedene andere Sy-
steme schon von 45 Mk. an.
Reichhaltigstes Lager bei: **J. Laloire-Steinbach, Malmedy**

Suche für 15. Januar einen
braven, kräftigen Jungen als Viehwärter
und Hausknecht. Lohn mit Trintgelb 120 bis 130 Taler.
Nur solche mit guten Zeugnissen oder guten Empfehlungen
wollen sich melden bei **Carl Hilgers, Bütgenbach.**
Ein Schreinerlehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht von **Jos. Schommers** in
Nieder-Emmels.

Zum sofortigen Eintritt ein
fleißiges Mädchen als Köchin
gesucht. **Frau Walter Mosert, Malmedy.**

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-
Lexikon.
Ein Nachschlagewerk des
allgemeinen Wissens.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.